

## Andacht Jubilare 2021

Zurzeit feiern wir keine Gottesdienste in der Friedenskirche. Die Kirche ist sonntags von 10-11 Uhr geöffnet.

Sie können diese Andacht gern weitergeben. Scheuen Sie sich nicht, mich anzurufen.

Kontakt: Tel.: 040 63674870, Mail: [j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de](mailto:j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de)

Bleiben Sie behütet

*Ihre Pastorin Jutta Jungnickel*



## Apostelgeschichte 17, 22-34

*22 Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt. 23 Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt. 24 Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. 25 Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt. 26 Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, 27 dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. 28 Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts. 29 Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht. 30 Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun. 31 Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdbereich mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat. 32 Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören. 33 So ging Paulus weg aus ihrer Mitte. 34 Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.*

Paulus ist auf Reisen und verkündigt an den unterschiedlichsten Orten das Evangelium. So gelangt er auch nach Athen und spricht dort in der Synagoge und auf dem Markt. Die Menschen in Athen gelten als neugierige Menschen, die auf keinen Fall etwas verpassen möchten. Sie führen ihn auf den Aeropag, eine bekannte Anhöhe in Athen.

Am Ende des Textes wird Damaris erwähnt, eine Frau, die zum Glauben kam. Wir wissen weiter nichts über sie. Eine Frau auf diesem wichtigen Hügel. Dort trafen sich Menschen, die am Denken, an Philosophie, Kultur und Religion Interesse hatten, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Vielleicht war Damaris hier mit anderen Anwesenden ins Gespräch vertieft, als Paulus dort heraufgebracht wurde. Neugierig will auch sie mitbekommen, was dieser Mann Neues oder Besonderes zu sagen hat. Am Ende seiner Rede gehört sie nicht zu denjenigen, die spotten oder ihre Entscheidung auf ein anderes Mal verschieben, wenn sie mehr über Jesus Christus gehört haben. Sie kommt zum Glauben und schließt sich Paulus an. Etwas in der Rede von Paulus hat sie angerührt.

Was könnte auch in unserer Zeit ein Wort sein, dass uns über unseren Glauben ins Nachdenken oder miteinander ins Gespräch bringt?

Paulus erzählt, dass er einen Altar gesehen hat, der der unbekanntem Gottheit gewidmet ist, knüpft daran an und meint, dass seine Zuhörerinnen und Zuhörer eine Ahnung haben, von dem Gott, den er verkündigt.

Paulus verkündigt Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Eine lebendige Gottheit, die den Menschen zu ihrem Bilde gemacht hat. Wichtig ist ihm, dass Gott keinen bestimmten Ort braucht, um bei den Menschen zu sein.

Ich kann mir vorstellen, dass gerade diesen Aussagen viele Menschen in unserer Zeit zustimmen, Leute, die sich Gott eher in der Natur nahe fühlen. Oder Menschen, deren Glauben sich daraus speist, dass es Gott ist, der die Welt gemacht hat, der Ursprung alles Lebendigen und ein großes Vertrauen in Gott setzen.

Vielleicht hat Damaris, ähnlich wie ich, besonders aufgehört bei den Sätzen, in denen Paulus schildert, was die Aufgabe der Menschen ist: *dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns.* (Apg 17,27)

Gott ist sicher nicht nur in der schönen Natur zu finden, in den wunderbaren Geschöpfen, in der herrlichen Schöpfung, sondern auch mitten im Chaos unseres Alltags. Eine Begegnung mit Gott ist überall möglich. Meine Aufgabe ist, achtsam zu sein für die Gegenwart, in der Gott sich finden lässt.

Das ist eine schöne Ermunterung, mich darin zu üben: Suchen, ob ich wohl Gott ertasten und finden kann, denn er ist nicht fern von mir. Das lass ich mir gern immer wieder sagen, denn manchmal spüre ich nicht so genau, dass Gott mir nah ist.

Vielleicht hat Damaris intuitiv begriffen, wie dieses Suchen geschehen kann. Eine Frau, die neugierig durch die Welt geht. In Athen war es, so erzählt es Lukas, üblich, wissbegierig und interessiert zu sein. Sie hat in den Worten Paulus gefunden, was sie suchte: Gott ist den Menschen nah. Er hat sie so gemacht, dass sie ihn suchen und auch finden können. Aufmerksam hat sie hingehört, als Paulus weiterspricht: *„Denn in ihm leben, weben und sind wir“*. Gott umfasst mein ganzes Sein. Ich lebe und bewege mich in Gott. Bin nicht getrennt. Und er ist nah bei meinen Mitmenschen. Gemeinsam sind wir in Gott. Mit unserer ganzen Existenz. Ein Ineinander-, Miteinander-, Unterschieden-Sein und doch gemeinsam.

Gott ist nah. Und ich muss gar nicht auf eine große Suche gehen, ich kann mich einfach mit wachem Blick, offenem Auge und sanfter Achtsamkeit auf Spurensuche begeben. Gott ist nah und lässt sich finden. Findet mich. Im Vertrauen darauf, lebe ich, webe ich und bin ich.

Amen

### **Gebet**

Gott des Himmels und der Erde, wir leben in dir, wir bergen uns in deiner Liebe.  
Du bist die Hoffnung, dich beten wir an.

Gott des Himmels und der Erde, die Leidenden ringen nach Atem. Ihre Angst rühre dich an:  
Befreie die Gefangenen. Tröste und rette sie. Schütze die Bedrohten und Ängstlichen. Sie sind deine Geschöpfe, mit denen wir dich zusammen anbeten wollen. *Jubilate Deo*

Gott des Friedens. Schaffe deinem Frieden Raum. Zerbrich die Waffen. Entmachte die Kriegstreiber. Verbinde die Zerstrittenen und versöhne deine Geschöpfe miteinander und mit dir.  
Mit ihnen zusammen wollen wir dich anbeten. *Jubilate Deo*

Gott der Liebe, neues Leben wird geboren. Deine Schöpfung blüht auf. Behüte die neugeborenen Kinder. Segne die, die einander lieben. Heile die Kranken. Geleite die Sterbenden. Nimm dich unserer Verstorbenen an. Bewahre alle, die wir lieben und für die wir Verantwortung haben. Mit ihnen zusammen wollen wir dich anbeten. *Jubilate Deo*

Du ewiges Wort, nah bist du uns. Erfülle uns mit deinem Geist. Du bist das Leben. Mit allen deinen Geschöpfen beten wir dich an. Jubilate Deo.

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

### **Segen**

Gott segne dich und behüte dich

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.